

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule

Evangelische Religionslehre

Jahrgangsstufen 10 bis 12/13

Oktober 2013

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 22.10.2013 (AZ: VII.4-5S 9414 R5-1-7a.37774) für verbindlich erklärt und gilt mit Beginn des Schuljahres 2014/2015. Der Lehrplan wurde vom Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern am 09.04.2013 genehmigt.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München,
Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215

Internet: www.isb.bayern.de

Herstellung und Vertrieb:

Offsetdruckerei + Verlag Alfred Hintermaier, Inh. Bernhard Hintermaier,
Nailastr. 5, 81737 München, Telefon 089 6242970, Telefax 089 62429717

E-Mail: shop@hintermaier-druck.de

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE**KAPITEL 1: EINFÜHRUNG**

1	Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsschule und Berufsfachschule	5
2	Rechtliche Rahmenbedingungen und Stundentafel	6
3	Leitgedanken für den Unterricht	7
4	Organisatorisches	8

KAPITEL 2: FACHPROFIL

1	Selbstverständnis des Faches und sein Beitrag zur Bildung	9
2	Der Evangelische Religionsunterricht an Berufsschulen und Berufsfachschulen	10
3	Kompetenzorientierung des Faches	11
4	Aufbau des Fachlehrplans	13
5	Zusammenarbeit mit anderen Fächern	13

KAPITEL 3: GRUNDLEGENDE KOMPETENZEN DER JAHRGANGSSTUFEN

Jahrgangsstufe 10	14
Jahrgangsstufe 11	14
Jahrgangsstufe 12/13	15

KAPITEL 4: FACHLEHRPLAN

Übersicht über das Fach und die Lernbereiche	16
Jahrgangsstufe 10	17
Jahrgangsstufe 11	22
Jahrgangsstufe 12/13	27

ANHANG

Mitglieder der Lehrplankommission	32
-----------------------------------	----

KAPITEL 1: EINFÜHRUNG

1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsschule und Berufsfachschule

Die Berufsschule hat gemäß Art. 11 BayEUG die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern berufliche und allgemeinbildende Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln. Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen dabei in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag. Die Berufsfachschule ist gemäß Art. 13 BayEUG eine Schule, die, ohne eine Berufsausbildung vorauszusetzen, der Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit oder der Berufsausbildung dient und die Allgemeinbildung fördert.

Die Aufgabe der Berufsschule und Berufsfachschule konkretisiert sich in den Zielen,

- eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten methodischer und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken,
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsschule und Berufsfachschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont,
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufs- und berufsübergreifende Qualifikationen vermitteln,
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und der Gesellschaft gerecht zu werden,
- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Die Berufsschule und Berufsfachschule soll darüber hinaus im allgemeinbildenden Unterricht, soweit es im Rahmen berufsbezogenen Unterrichts möglich ist, auf die Kernfragen unserer Zeit eingehen, wie z. B.

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
- friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen in einer Welt unter Wahrung ihrer jeweiligen kulturellen Identität,
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie
- Gewährleistung der Menschenrechte.

2 Rechtliche Rahmenbedingungen und Stundentafel

Dem Lehrplan liegen die Stundentafeln zugrunde, die in den Schulordnungen der Berufsschulen sowie Berufsfachschulen in der jeweils gültigen Fassung festgelegt sind.

Grundlage der Lehrpläne bilden die Verfassungsprinzipien des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung sowie die Vorgaben des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen. In diesem Rahmen gestaltet die Schule ihren pädagogischen Auftrag.

3 Leitgedanken für den Unterricht

Es ist das zentrale Ziel der Berufsschule und Berufsfachschule, umfassende **Handlungskompetenz** zu fördern. Sie entfaltet sich in den Dimensionen **Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz**:¹



¹ Vgl. Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz, herausgegeben vom Sekretariat der Kultusministerkonferenz, Berlin 2011.

Der kompetenzorientierte Lehrplan nimmt somit die Entwicklung der gesamten Schülerpersönlichkeit in den Blick. In dem vorliegenden Lehrplan sind die Kompetenzen formuliert, die die Schülerinnen und Schüler am Ende eines jeweiligen Schuljahres erworben haben sollen.

4 Organisatorisches

Die Kompetenzerwartungen und Inhalte der Lehrpläne werden in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte zur Abstimmung des Unterrichts ergibt; die in den Lehrplänen vorgegebene Reihenfolge innerhalb einer Jahrgangsstufe ist folglich nicht verbindlich.

Auf die Vorgabe von Zeitrichtwerten wurde verzichtet, um die Setzung individueller Schwerpunkte zu ermöglichen und auf aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Probleme sowie auf spezifische Interessen der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

KAPITEL 2: FACHPROFIL

1 Selbstverständnis des Faches und sein Beitrag zur Bildung²

Der Evangelische Religionsunterricht hat im Fächerkanon der Schule die Aufgabe, der Kommunikation der Schülerinnen und Schüler mit der christlichen Tradition in der gegenwärtigen Welt zu dienen. Mit dem Religionsunterricht nimmt die Kirche Bildungsverantwortung in der pluralen Gesellschaft am Ort der Schule wahr. Sie tut dies in konfessioneller Deutlichkeit und ökumenischer Offenheit. Der Religionsunterricht geschieht unter den Gegebenheiten und Bedingungen der Schule und wird von Kirche und Staat gemeinsam verantwortet.

Aus dieser Aufgabe ergeben sich folgende Ziele:

- Der Religionsunterricht informiert und orientiert über die christliche Tradition und ihre jüdischen Wurzeln, über die Kirche in Geschichte und Gegenwart, über Fragen der Ökumene und des interreligiösen Dialogs sowie über philosophische und außerchristliche Deutungen von Mensch und Welt. Er will Schülerinnen und Schülern Wege zu einem lebensbezogenen Umgang mit der biblischen Überlieferung eröffnen.
- Der Religionsunterricht bringt Fragen und Herausforderungen unserer Zeit zur Sprache; er will Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit christlichem Glauben und Handeln anregen und sie ermutigen, vom Evangelium her Perspektiven für die eigene Orientierung zu entwickeln. Bei den damit verbundenen Lernprozessen sind die religiöse Entwicklung und Sozialisation der Schülerinnen und Schüler zu beachten.
- Der Religionsunterricht fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler; er will sie hinführen zu einem vor Gott verantwortlichen achtsamen Umgang mit Mensch und Welt. Er bietet den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der schulischen Möglichkeiten Lebenshilfe und Begleitung an. Dazu gehört auch, im Leben der Schule Raum zu schaffen für Innehalten und Feiern, für Gebet und Gottesdienst. Der Religionsunterricht unterstützt von seinem christlichen Menschenbild her soziales und kommunikatives Lernen; er fördert Toleranz und Empathie.
- Der Religionsunterricht bringt die biblische Botschaft nicht nur als historisch Gegebenes zur Sprache, sondern will zugleich offen sein für die persönliche Anrede Gottes an den Menschen. Er will Wege zum Glauben eröffnen und Schülerinnen und Schülern dabei helfen, ihren Ort in der Gemeinschaft der Christen zu bestimmen. Die Schülerinnen und Schüler sollen, auch im Umgang mit bedrückenden Lebenserfahrungen, zu einem Leben aus der Hoffnung des christlichen Glaubens ermutigt werden.

Der Religionsunterricht ist heute geprägt von einer Vielfalt an Konzeptionen und Methoden. Seiner Aufgabe entspricht ein mehrdimensionales Lernen und Lehren. In der spannungsvollen Einheit von Wirklichkeitserfahrung und Glaubensauslegung begegnen sich im Unterricht Lernende und Lehrende als Personen mit einer je eigenen Geschichte. Dass der Religionsunterricht im Vertrauen auf Gott geschehen kann, schließt die Bejahung der menschlichen Grenzen allen Lehrens und Lernens ebenso ein wie die Möglichkeit, immer wieder neu anzufangen.

² Leitlinien für den Evangelischen Religionsunterricht in Bayern, Heilsbronn 2004.

2 Der Evangelische Religionsunterricht an Berufsschulen und Berufsfachschulen

Der Evangelische Religionsunterricht an Berufsschulen und Berufsfachschulen bietet ein Forum für Fragen, Probleme und Überzeugungen der Schülerinnen und Schüler. Die Loslösung vom Elternhaus, das Zurechtfinden im gewählten Beruf und in der Gesellschaft sowie die Suche nach Identität und Lebenszielen kennzeichnen die Situation der jungen Menschen während der Berufsausbildung. Sie formulieren religiöse Fragen, die sich aus ihrem Lebensalltag ergeben. Im Religionsunterricht suchen sie nach Antworten und verlässlicher Orientierung.

Berufsschulen und Berufsfachschulen werden von Jugendlichen mit verschiedensten Bildungsvoraussetzungen und in höchst unterschiedlichen intellektuellen und psychosozialen Reifungsstufen besucht. Auf diese Voraussetzungen reagieren die Religionslehrerinnen und -lehrer inhaltlich, didaktisch und methodisch: Sie greifen persönlich bedeutsame Anliegen von Schülerinnen und Schülern auf und setzen im Unterricht in pädagogischer Verantwortung entsprechende lerngruppenspezifische Schwerpunkte.

Den Mittelpunkt des Unterrichts bilden elementare Lebensfragen der Schülerinnen und Schüler in ihrem wechselseitigen Bezug zu zentralen christlichen Glaubensinhalten. Die Lernenden entwickeln – auch in der persönlichen Auseinandersetzung mit ihrer Lehrkraft – individuelle, reflektierte Standpunkte und Werthaltungen. Ihre sozialen Kompetenzen festigen sich im Zusammentreffen mit anderen Erfahrungen und Positionen innerhalb der Lerngruppe. Dabei wird ihnen deutlich, wie wichtig es ist, eigene Positionen zu finden, zu überdenken und gegebenenfalls zu revidieren. Sie schulen ihre religiöse Sprach- und Ausdrucksfähigkeit und üben sich im respektvollen Umgang mit anderen Meinungen.

Der Evangelische Religionsunterricht ist von einer Atmosphäre der Offenheit, des gemeinsamen Suchens und des lebendigen Gesprächs miteinander geprägt. Sein ganzheitlicher Ansatz bezieht Phasen der Stille, der Kontemplation und der Kreativität mit ein. Schulgottesdienste, Schulseelsorge, Orientierungstage, Exkursionen und weitere religiöse Angebote tragen zur Bereicherung des Schullebens bei.

3 Kompetenzorientierung des Faches

Kompetenzorientierter Unterricht im Fach Evangelische Religionslehre beinhaltet vielfältige Merkmale: eine hohe Selbsttätigkeit der Lernenden, einen wiederkehrenden Lebensweltbezug, aufbauendes Lernen durch die Verknüpfung von neuem mit bereits erworbenem Wissen, nachhaltiges Lernen in langfristig angelegten Prozessen.

Bei der Planung kompetenzorientierten Unterrichts steht die Orientierung an den Ergebnissen solcher Lernprozesse im Vordergrund.

Die Strukturen des Faches Evangelische Religionslehre, an denen die langfristigen Lernprozesse ausgerichtet werden und mit denen kompetenzorientierter Unterricht geplant wird, bildet das Kompetenzstrukturmodell ab. Dieses ist für das Fach Evangelische Religionslehre schulartübergreifend angelegt.



Die prozessbezogenen Kompetenzen gliedern sich in vier, nicht trennscharf voneinander abzugrenzende Bereiche: wiedergeben und beschreiben, wahrnehmen und deuten, reflektieren und urteilen, sich ausdrücken und kommunizieren. Sie bilden den äußeren Rahmen des Modells und umschließen die drei Gegenstandsbereiche.

Im Gegenstandsbereich *Christlicher Glaube evangelischer Prägung* geht es um die Beschäftigung mit Glaubensfragen und christlicher Tradition (Worauf verlasse ich mich? Worauf darf ich hoffen? Woher weiß ich das?). Im Bereich *Identität und Gemeinschaft* werden Fragen nach der eigenen Person und dem Zusammenleben mit anderen verbunden (Wer bin ich? Wie komme ich mit anderen aus? Wie verhalte ich mich?). Der Gegenstandsbereich *Religion in einer pluralen Welt* nimmt andere Religionen und öffentliche Ausdrucksformen von Religion in den Blick (Wie zeigt sich Andersartigkeit? Wie begegne ich Fremdem und Fremden?). Die drei Gegenstandsbereiche sind aufeinander bezogen und miteinander verschränkt. Im Modell werden sie daher durch ein Dreieck dargestellt.

Aus der Vernetzung der prozessbezogenen Kompetenzen mit den Gegenstandsbereichen lassen sich „Grundlegende Kompetenzen“ und „Kompetenzerwartungen“ für die einzelnen Jahrgangsstufen ableiten.

Kompetenzorientierter Unterricht im Fach Evangelische Religionslehre erfordert auch ein Verständnis für die Besonderheiten des Faches. Dies zeigt sich besonders an zwei Stellen:

- Kompetenzerwartungen beschreiben die Ergebnisse von Lernprozessen und stoßen dort an ihre Grenzen, wo diese Ergebnisse mit Rücksicht auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Schülerinnen und Schüler nicht vorgegeben werden können und dürfen, z. B. bei Glaubensüberzeugungen. Gleichwohl bietet der Religionsunterricht zahlreiche Gelegenheiten, eigene Überzeugungen auszubilden und diese im Austausch mit anderen zu vertreten; schließlich beinhaltet der Aufbau einer Handlungskompetenz auch den Aufbau von Haltungen und Einstellungen.
- Ausgehend von einem christlichen Menschenbild ist ein Bewusstsein dafür anzubahnen und wachzuhalten, dass der Mensch mehr ist, als in seinen Kompetenzen sichtbar zum Ausdruck kommen kann. Er ist Geschöpf Gottes und bezieht seinen Wert nicht nur aus seinem Handeln.

Es ist Aufgabe und Herausforderung für Religionslehrerinnen und -lehrer, mit diesen Besonderheiten des Faches bewusst umzugehen.

4 Aufbau des Fachlehrplans

Kompetenzorientierter Religionsunterricht ist auf eine langfristige Perspektive hin angelegt: Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler entstehen nicht innerhalb einer Unterrichtsstunde, sondern werden allmählich über viele Jahre aufgebaut. Der Religionsunterricht an Berufsschulen bzw. Berufsfachschulen nimmt die vorhandenen und individuell unterschiedlich ausgeprägten Kompetenzen der Jugendlichen auf und vertieft sie.

Der Lehrplan gliedert sich in fünf **Themenstränge**, die sich durch alle Jahrgangsstufen ziehen (vgl. Übersicht auf S. 16). Die Themenstränge konkretisieren sich in jeder Jahrgangsstufe in je einem **Lernbereich**. Die Lernbereiche sind in **Kompetenzerwartungen** (oben) und **Inhalte** (unten) gegliedert: Die Kompetenzerwartungen beschreiben, wozu die Schülerinnen und Schüler am Ende der jeweiligen Jahrgangsstufe bereit und in der Lage sein sollen. Die aufgeführten Inhalte verdeutlichen die dazugehörige thematische Ausprägung der Lernbereiche. Die Ausrichtung der fünf Lernbereiche innerhalb einer Jahrgangsstufe ist in fünf **Grundlegenden Kompetenzen** zusammengefasst.

Der Lehrplan ist für dreieinhalbjährige Ausbildungsgänge konzipiert. Bei Lerngruppen mit kürzerer oder verkürzter Lernzeit liegt es in der pädagogischen Verantwortung einer Lehrkraft, welche Lernbereiche in Abhängigkeit von der Dauer der Ausbildung zu behandeln sind und welche Schwerpunkte dabei zu setzen sind. Jede Lehrkraft hat dafür Sorge zu tragen, dass die Bandbreite der im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen und Inhalte im zeitlichen Rahmen der beruflichen Ausbildung in angemessener Weise berücksichtigt wird.

5 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Der Evangelische Religionsunterricht ist auf fächerübergreifendes Denken und Kooperation angelegt. Um die Zusammenarbeit mit anderen Fächern zu erleichtern, werden Verweise auf die Lehrpläne von Deutsch sowie Politik und Gesellschaft am Ende der Lernbereiche angegeben. Bei der Planung des Unterrichts können insbesondere auch Möglichkeiten konfessioneller Zusammenarbeit bedacht werden. Sie dienen dem besseren Verständnis der eigenen Konfession ebenso wie der Einübung öku-menischer Gesprächsfähigkeit. Der Lehrplan verweist auf Inhalte des Lehrplans Katholische Religionslehre, die für eine solche Zusammenarbeit geeignet sind, z. B. [K 10.1] – lies: Katholische Religionslehre, Jahrgangsstufe 10, Lernbereich 1.

KAPITEL 3: GRUNDLEGENDE KOMPETENZEN DER JAHRGANGSSTUFEN

JAHRGANGSSTUFE 10

Die Schülerinnen und Schüler wenden christliche Einsichten zu Arbeit und Gerechtigkeit auf ihre veränderte Lebenssituation an und nehmen kritisch dazu Stellung.

Sie nehmen die eigene Persönlichkeit in ihrer Entwicklung selbstkritisch wahr und setzen ihr eigenes Selbstverständnis in Beziehung zu Grundaussagen des christlichen Menschenbildes.

Sie setzen sich vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und biblischer Überlieferungen mit der Gottesfrage auseinander und formulieren eigene Vorstellungen und Einsichten.

Sie beschreiben vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und Wahrnehmungen von Kirche, wie Glauben und Handeln zusammenhängen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Glücksvorstellungen und dem christlichen Verständnis von gelingendem Leben auseinander und formulieren eigene Erkenntnisse.

JAHRGANGSSTUFE 11

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einem sinnvollen Umgang mit Zeit auseinander und erläutern die Bedeutung eines ausgewogenen Verhältnisses von Arbeit und Freizeit.

Sie beschreiben wesentliche Bedingungen gelingender Kommunikation und leiten Konsequenzen für eigene Lebenssituationen und Konflikte ab.

Sie geben Auskunft über die Bedeutung von Jesus Christus im christlichen Glauben und fragen nach deren Relevanz für ihr Leben.

Sie setzen sich exemplarisch mit der Unverfügbarkeit des Lebens auseinander und entwickeln im Horizont des christlichen Glaubens begründet dazu ihre Position.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen den Umgang mit Vergänglichkeit als Herausforderung wahr und setzen diese zur christlichen Auferstehungshoffnung in Beziehung.

JAHRGANGSSTUFE 12/13

Die Schülerinnen und Schüler benennen globale Zusammenhänge im Bereich von Arbeit und Wirtschaft und prüfen eigenes Konsumverhalten vor dem Hintergrund christlicher Grundaussagen zu Arbeit und Wirtschaft.

Sie nehmen Partnerschaft als Gabe und Aufgabe in christlicher Verantwortung wahr und leiten Konsequenzen für das eigene Leben und Handeln ab.

Sie beschreiben verschiedene Herangehensweisen, die Welt zu erschließen und zu deuten und gehen kritisch-respektvoll mit Weltanschauungen und Religionen um.

Die Schülerinnen und Schüler begreifen Gerechtigkeit und Frieden als persönliche und weltweite Herausforderung und diskutieren Möglichkeiten einer eigenen Beteiligung an diesem Prozess.

Sie nehmen die Vielfalt religiöser und nicht-religiöser Sinnangebote kritisch wahr und beurteilen diese aus christlicher Perspektive.

KAPITEL 4: FACHLEHRPLAN

Übersicht über das Fach und die Lernbereiche



JAHRGANGSSTUFE 10

Lernbereich 1: Mensch im Beruf – Arbeit und Gerechtigkeit**Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erschließen sich die Bedeutung der Berufstätigkeit für das eigene Leben und diskutieren unterschiedliche Sichtweisen.
- geben über evangelische Sichtweisen zu Beruf, Arbeit und Leistung Auskunft und beziehen diese auf die eigene Lebenssituation.
- beschreiben biblische Einsichten zu Gerechtigkeit und konkretisieren diese an Beispielen aus dem Arbeitsleben.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Grundlegende Veränderungen durch die Berufstätigkeit, z. B. neue Rollen und Anforderungen, Hierarchien im Betrieb, Umgang mit selbstverdientem Geld [K 10.1]
- Biblische Aussagen zu Arbeit, z. B. aus Gen 1-3
- Gedanken Martin Luthers zu Arbeit, z. B. Beruf und Berufung
- Biblische Impulse zu Gerechtigkeit und Leistung, z. B. prophetische Stimmen gegen Ungerechtigkeit (etwa Amos), Bergpredigt (Mt 5-7), Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16)
- Anfragen an das Thema Gerechtigkeit im Arbeitsleben, z. B. Arbeitslosigkeit, Mobbing, Armut

SK 10.1 Ausbildung und Beruf

SK 10.2 Arbeitswelt im Wandel

SK 10.5 Soziale Beziehungen

D 10.1 Sprechen und Zuhören/sich konstruktiv mit kontroversen Meinungen auseinandersetzen

D 10.2 Schreiben/berufliche Kommunikation

JAHRGANGSSTUFE 10

Lernbereich 2: Leben in Beziehung – Persönlichkeit und Identität**Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen prägende Faktoren der Persönlichkeitsbildung differenziert wahr.
- setzen sich mit den diversen Anforderungen und Erwartungen an die eigene Person auseinander und reflektieren deren Auswirkungen auf den Prozess der Identitätsfindung.
- erläutern wesentliche Merkmale des christlichen Menschenbildes und reflektieren das eigene Selbstverständnis vor diesem Hintergrund.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Prägende Faktoren der Persönlichkeitsbildung, z. B. Familie, Freunde, berufliches Umfeld, Vorbilder, Medien [K 10.1.]
- Elemente der Identitätsfindung, z. B. Eigen- und Fremdwahrnehmung, Ideale und Vorbilder, veränderte Rollenerwartungen [K 10.1]
- Merkmale des christlichen Menschenbildes wie Geschöpf Gottes, Gottesebenbildlichkeit (Gen 1,27), Rechtfertigung (Röm 3,21-28), Gottes „Ja“ zum Menschen (Lk 15,11-32)

SK 10.5 Soziale Beziehungen

JAHRGANGSSTUFE 10**Lernbereich 3: Die Frage nach Gott – Auf der Suche nach Gott****Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- formulieren und reflektieren eigene Gedanken und Fragen zu Gott und Religion.
- beschreiben Grundzüge eines biblischen Gottesbildes und beziehen diese auf ihr eigenes Nachdenken über Gott.
- setzen sich im Gespräch mit religiösen Überzeugungen und Erfahrungen anderer auseinander.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Eigene Gedanken und Fragen zu Gott und Religion (z. B. Erfahrungen und Impulse aus Film, Musik, Kunst, Internet), auch Infragestellungen Gottes, Theodizee
- Grundzüge eines biblischen Gottesbildes, z. B. Gott verbindet sich in einem Bund mit den Menschen, Gott offenbart sich, Gott wird Mensch, Gott überwindet den Tod, Trinität [K 10.3]
- Chancen und Grenzen des biblischen Redens von Gott in Bildern, Symbolen und Geschichten

JAHRGANGSSTUFE 10**Lernbereich 4: Die Frage nach dem Menschen –
Glauben und Handeln****Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren eigene Erfahrungen mit der Kirche und der Kirchengemeinde und setzen sich im Gespräch mit Erfahrungen anderer auseinander.
- beschreiben anhand von persönlichem und kirchlichem Engagement den Zusammenhang von Glauben und Handeln.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Eigene Erfahrungen mit Angeboten der evangelischen Kirche, z. B. Konfirmation, Freizeiten, Jugendgottesdienste, Kirchentage, Patenamts, ökumenische Veranstaltungen [K 10.4]
- Umgang mit dem Nächsten und diakonisches Handeln, z. B. Menschen mit Behinderung, Kranke, Menschen am Rande der Gesellschaft, Einrichtungen der Diakonie
- Biblische Grundlagen zum Zusammenhang von Glauben und Handeln, z. B. Doppelgebot der Liebe (Mt 22,37-40), Sieben Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,34-46), Barmherziger Samariter (Lk 10,25-37), Zehn Gebote (Ex 20,2-17)

JAHRGANGSSTUFE 10

Lernbereich 5: Die Frage nach dem Sinn – Gelingendes Leben**Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen sich mit den vielfältigen Glücksangeboten unserer Gesellschaft kritisch auseinander und beschreiben eigene Vorstellungen von einem gelingenden Leben.
- beschreiben biblische Vorstellungen von einem gelingenden Leben und setzen sie zu den eigenen Lebensentwürfen in Beziehung.
- formulieren in der Auseinandersetzung mit einer ausgewählten Biographie Merkmale gelingenden Lebens.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Moderne Glücksangebote, z. B. Körperkult, Karriere, Konsum, Reichtum, Schönheit, Glücksspiel, Alkohol
- Gefahr von Missbrauch; Abhängigkeit und Sucht
- Biblische Vorstellungen von gelingendem Leben, z. B. Der reiche Jüngling (Lk 18,18-27), Seligpreisungen (Mt 5,1-12), Reich-Gottes-Gleichnisse, Der verlorene Sohn (Lk 15,11-32)
- Gelingendes Leben in Biografien, z. B. Albert Schweitzer, Nelson Mandela oder Biografien aus dem näheren Umfeld

JAHRGANGSSTUFE 11**Lernbereich 1: Mensch im Beruf – Arbeit und Freizeit****Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- leiten aus der christlichen Deutung von Arbeit und Freizeit als geschenkter Lebenszeit Konsequenzen für Individuum und Gesellschaft ab.
- setzen sich mit der sinn- und gemeinschaftsstiftenden Bedeutung von Sonn- und Feiertagen auseinander und stellen Bezüge zu ihrem eigenen Leben her.
- bewerten anhand von konkreten Beispielen die Bedeutung, Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlichen Engagements.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Arbeitszeit als wertvolle Lebenszeit, z. B. Schöpfungsaufträge in Gen 1,28 und Gen 2,15
- Biblische Impulse zu Zeit als Geschenk Gottes, z. B. „Alles hat seine Zeit“ (Koh 3), Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14-30)
- Sonn- und Feiertage als wertvolle Unterbrechung der Arbeitszeit, unter Einbeziehung von Gen 2,2f., Ex 20,8ff.
- Möglichkeiten des Innehaltens und bewussten Erlebens von Zeit und Ruhe
- Folgen der Sonntagsarbeit für die einzelne Person, für Familie und Gesellschaft
- Vielfältige Formen des Ehrenamts, z. B. Verein, Feuerwehr, Kirchengemeinde, Ehrenamt im Internet

SK 11.4 Politik und Partizipation

JAHRGANGSSTUFE 11

**Lernbereich 2: Leben in Beziehung –
Interaktion und Kommunikation****Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben verschiedene direkte und mediale Kommunikationsformen und überprüfen sie im Hinblick auf gelingende Kommunikation,
- kommunizieren in typischen Situationen des Alltags- und Berufslebens angemessen,
- analysieren die Rolle von Kommunikation in Konflikten,
- begreifen Konflikte als praktische und ethische Herausforderungen und entwickeln adäquate, auch christlich begründete Lösungsstrategien.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Verschiedene Kriterien gelingender Kommunikation
- Direkte und mediale Kommunikationsformen, z. B. soziale Netzwerke, E-Mail, Textnachrichten
- Kommunikation in Alltagssituationen verschiedener Beziehungsebenen wie Freundschaft, Klassengemeinschaft, Partnerschaft, Betrieb, Schule
- Vielfalt von Konflikten und ihrer Ursachen; konstruktive Konfliktlösungen, z. B. das Modell der Streitschlichtung
- Biblische Impulse wie Gewaltverzicht, Versöhnung [K 11.2]

SK 11.4 Politik und Partizipation

D 11.3 Lesen – mit Medien und Texten umgehen/grundlegende Regeln des Jugendmedienschutzes und Urheberrechtes kennen und das eigene Verhalten überprüfen

JAHRGANGSSTUFE 11

Lernbereich 3: Die Frage nach Gott – Jesus Christus**Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern die Frage nach dem historischen Jesus vor dem Hintergrund der Evangelien als Glaubenszeugnisse.
- nehmen in ausgewählten Texten des Neuen Testaments Grundzüge von Jesu Reich-Gottes-Botschaft wahr, formulieren diese und fragen nach Bezügen zur eigenen Lebenswelt.
- setzen sich mit der Bedeutung von Jesus Christus im Leben von Menschen auseinander und nehmen eine eigene Position dazu ein.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Frage nach dem historischen Jesus vor dem Hintergrund der Anliegen der Evangelien, z. B. Einbettung in die Zeit und Umwelt, Zeugnisse von außerchristlichen Quellen, Verschränkung von historischem Jesus und geglaubtem Christus, Jesus als der erwartete Messias
- Grundzüge der Reich-Gottes-Botschaft, z. B. Zuwendung zu den Menschen, Gerechtigkeit, Vergebung, Kreuz und Auferstehung
- Bedeutung von Jesus Christus im Leben von Menschen, z. B. Vorbild, Freund, Begleiter, Erlöser

D 11.3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen/Informationsgehalt und Aussage eines Textes auf Basis der Textart bewerten

JAHRGANGSSTUFE 11

**Lernbereich 4: Die Frage nach dem Menschen –
Unverfügbarkeit menschlichen Lebens****Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben in der Auseinandersetzung mit Problemstellungen aus Medizin, Strafrecht oder individueller Selbstbestimmung, wie über menschliches Leben verfügt wird.
- leiten von einem christlichen Menschenbild Impulse für ethische Entscheidungen ab.
- reflektieren die Rolle des Gewissens in Entscheidungssituationen.
- beziehen in einer ausgewählten Problemstellung aus Medizin, Strafrecht oder individueller Selbstbestimmung begründet Position.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Die Frage nach dem Schutz des Lebens im Zusammenhang mit Themen wie z. B. Reproduktionsmedizin, Präimplantationsdiagnostik, Pränataldiagnostik, Schwangerschaftsabbruch, Organspende, Todesstrafe, Sterbehilfe, Suizid [K 11.5]
- Gewissen, z. B. Entwicklung des moralischen Urteils, Gewissenskonflikte
- Unverfügbarkeit des Lebens, z. B. Leben als Gabe Gottes, Grenzen menschlichen Handelns

SK 11.1 Staatsziele und Staatsordnung

JAHRGANGSSTUFE 11**Lernbereich 5: Die Frage nach dem Sinn –
Umgang mit Vergänglichkeit****Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen die Begrenztheit des Lebens als Herausforderung für die eigene Lebensgestaltung wahr und beziehen Stellung zu den verschiedenen Formen des Umgangs mit Sterben, Tod und Trauer.
- erläutern (Jenseits-)Vorstellungen verschiedener Religionen und Weltanschauungen und diskutieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- setzen sich mit der christlichen Auferstehungshoffnung auseinander und stellen Bezüge zu ihren eigenen Fragen und Hoffnungen her.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Sterben und Tod in unserer Gesellschaft, z. B. Todesangst, Todessehnsucht, Sterbebegleitung, Hospizbewegung, Trauerarbeit
- Immanente und transzendente Vorstellungen vom Leben nach dem Tod
- Biblische Aussagen zur Endlichkeit des Lebens, z. B. Ps 90,12
- Biblische Auferstehungsbotschaft, z. B. 1. Kor 15, Offb 21,1-7
- Bilder und Symbole christlicher Hoffnung

JAHRGANGSSTUFE 12/13

Lernbereich 1: Mensch im Beruf – Arbeit und Weltwirtschaft**Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren Aspekte der Globalisierung und deren Folgen und setzen sich damit aus christlicher Perspektive auseinander.
- reflektieren das eigene Konsumverhalten und prüfen Alternativen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Globalisierung und deren Folgen, z. B. Produktionsverlagerung in Billiglohnländer, Klimawandel, Umgang mit Ressourcen
- Christliche Grundgedanken wie Gerechtigkeit, Teilhabe, Schöpfung bebauen und bewahren
- Produktionsbedingungen und Handelswege von Nahrungsmitteln oder anderen Konsumgütern, z. B. Kaffee, Bananen, Fußbälle, Textilien, Blumen
- Sinn und Grundprinzipien des fairen Handels, z. B. angemessene Arbeitsbedingungen, gerechter Lohn, Ablehnung von Kinderarbeit
- Umsetzungsmöglichkeiten des Mottos „Global denken – lokal handeln“

SK 12.2 Lebens- und Zukunftssicherung durch ökologisch nachhaltige Entwicklung

SK 12.3 Internationale Beziehungen

D 12.1 Sprechen und Zuhören/den eigenen Standpunkt begründen

JAHRGANGSSTUFE 12/13

Lernbereich 2: Leben in Beziehung – Partnerschaft und Familie**Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren eigene Erfahrungen, Vorstellungen und Ideale von Partnerschaft und Familie und bringen diese zum Ausdruck.
- beschreiben Bedingungen einer gelingenden Partnerschaft und leiten Konsequenzen für das eigene Leben ab.
- unterscheiden verschiedene Formen des Zusammenlebens und überprüfen ihre gesellschaftlichen Bewertungen auf Vorurteile.
- erläutern Grundzüge des evangelischen Eheverständnisses sowie die evangelische und ökumenische Form der Trauung.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Erfahrungen und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf Partnerschaft
- Bedingungen gelingender Partnerschaft, z. B. Respekt, Treue, verantwortliche Sexualität, Verständnis von Partnerschaft als gemeinsame Aufgabe [K 12/13.1]
- Formen des Zusammenlebens, z. B. Ehe, eingetragene Lebenspartnerschaft, nichteheliche Lebensgemeinschaften
- Grundzüge evangelischen Eheverständnisses, z. B. auf Dauer angelegt, Ehe als Gabe Gottes, beide Partner als Gebende und Nehmende, Bereitschaft zur Vergebung, Scheitern und Neubeginn [K 12/13.1]

D 12.1 Sprechen und Zuhören/Kommunikationstechnik des „aktiven Zuhörens“ in beruflichen und privaten Situationen sicher einsetzen

JAHRGANGSSTUFE 12/13

Lernbereich 3: Die Frage nach Gott – Sichtweisen auf die Welt**Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen wahr, wie sie sich die Welt situationsabhängig unter verschiedenen Fragestellungen und Herangehensweisen erschließen.
- beschreiben das Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft und zeigen an ausgewählten Themen die unterschiedlichen Fragestellungen und Intentionen.
- erläutern die Weltdeutung ausgewählter Weltreligionen und zeigen deren Auswirkung auf Alltag, Lebenspraxis und -ziele der Menschen auf.
- begegnen anderen Religionen und Weltanschauungen respektvoll und angemessen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Verschiedene Herangehensweisen an Wahrnehmung und Deutung von Welt, z. B. Naturwissenschaft, Religion, Gesellschaft, Ästhetik
- Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft: unterschiedliche Fragestellungen und Zielrichtungen, z. B. bei Themen wie Weltentstehung, Wundergeschichten
- Unterschiedliches Menschen- oder Gottesbild ausgewählter Weltreligionen bzw. Weltanschauungen und deren Auswirkungen auf Alltag und Lebenseinstellung von Gläubigen [K 12/13.4]

D 12.1 Sprechen und Zuhören/das Anliegen des anderen verstehen und zielgerichtet darauf eingehen

JAHRGANGSSTUFE 12/13

**Lernbereich 4: Die Frage nach dem Menschen –
Frieden und Gerechtigkeit****Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Vielschichtigkeit von Gewalterfahrungen, erarbeiten Lösungsmöglichkeiten und bewerten diese.
- nehmen in biblischen Texten Friedensvisionen wahr und setzen sie zu eigenen Erfahrungen in Beziehung.
- setzen sich mit Initiativen für ein friedliches Zusammenleben der Menschen auseinander und bewerten deren Einflussmöglichkeiten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Erfahrungen von Unfrieden im eigenen Leben
- Formen von Gewalt, z. B. strukturelle, individuelle, seelische, körperliche, sexualisierte Gewalt
- Lösungsmöglichkeiten und Hilfsangebote zum Umgang mit Gewalt
- Biblische Friedensvisionen, z. B. Bergpredigt mit Seligpreisungen und Gebot der Feindesliebe (Mt 5), „Schwerter zu Pflugscharen“ (Mi 4,3), Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde (Jes 65,17-25)
- Initiativen für ein friedvolles Zusammenleben, z. B. Vereinte Nationen (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte), Brot für die Welt, Projekt Weltethos, Aktion Sühnezeichen, amnesty international, Peacemaker, Friedensnobelpreis

SK 12.3 Internationale Beziehungen

- D 12.4 Sprache und Sprachgebrauch/mögliche Kommunikationsprobleme im interkulturellen oder internationalen (Berufs-)Umfeld erkennen und berücksichtigen

JAHRGANGSSTUFE 12/13

Lernbereich 5: Die Frage nach dem Sinn – Orientierung im Leben**Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen aktuelle religiöse und nicht-religiöse Sinnangebote differenziert wahr und bringen eigene Erfahrungen und Anfragen in die Diskussion ein.
- überprüfen verschiedene (Heils-)Versprechen und ihre Umsetzung in Bezug auf das zugrundeliegende Menschenbild und beurteilen diese aus christlicher Perspektive.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Sinnangebote und deren zugrunde liegende Überzeugungen, z. B. Scientology, Universelles Leben, Zeugen Jehovas, Astrologie, Esoterik, Okkultismus
- Dazu passende Aspekte des christlichen Menschenbildes, z. B. der Mensch als geliebtes Geschöpf Gottes, Freiheit, Umgang mit Scheitern und Schuld

D 12.1 Sprechen und Zuhören/Überzeugungsstrategien verantwortungsbewusst einsetzen

ANHANG

Mitglieder der Lehrplankommission:

Helmut Böhm	Städtische Berufsschule für Informationstechnik, München
Holger Geisler	Staatliche Berufsschule, Fürth
Madlen Menzel	Staatliche Berufsschule Main-Spessart, Karlstadt
Ernst Petersen	Staatliche Berufsschule I, Schweinfurt
Sigrid Strobel	Staatliches Berufliches Schulzentrum, Ansbach

Leitung der Lehrplankommission:

Sebastian Eisele	ISB, München
Heide Hahn	RPZ der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Heilsbronn